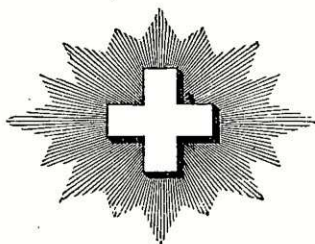


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

## PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 12349

4. Mai 1896, 3 Uhr, p.

Klasse 104

URSPRUNG &amp; Co., in BARMEN (Deutschland).

## Scheidenpulverbläser.

Das vorliegende Instrument, ein Scheidenpulverbläser, dient zur leichten und gleichmäßigen Bestäubung der oberen Abschnitte der Scheide, des Scheideteiles der Gebärmutter und des äußeren Muttermundes mit Medizinalpulvern ohne Benötigung eines Mutter spiegels.

Fig. 1 beiliegender Zeichnung veranschaulicht ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes; bei demselben ist ein mit Ventil *c* versehener Gummiballon *a* mit einer nach Art der Mutterrohre gebogenen Röhre *b* verbunden; letztere ist mit der durch eine Schieberhülse *d* verschließbaren Öffnung *e* zum Einfüllen des Pulvers und einem an die Spitze der Röhre geschraubten Kronenaufsatz *A* versehen. Dieser ist aus gebogenen Drahtschlingen *h* hergestellt und im Profil einer Tonne nicht unähnlich. Vorn ist der Kronenaufsatz offen, hinten aber mit einem Boden *f* versehen, mit dessen Gewindeloch er auf das Gewinde *g* am Ende der gebogenen Röhre *b* so aufgeschraubt wird, daß letztere ein kurzes Stück *b'* im Innern des Kronenaufsatzes *A* vorsteht.

Der ganze Kronenaufsatz *A* bildet einen starren, aber leicht in die Scheide einzuführenden Körper. Nach Einführung des Instrumentes in die Scheide wird durch den Kronenaufsatz

ein solcher Hohlraum oben in der Scheide geschaffen, daß beim Einblasen des Pulvers stets eine gleichmäßige Pulverbestäubung des Scheideteiles der Gebärmutter und des äußeren Muttermundes erreicht wird, außerdem ermöglichen die Durchbrechungen des Kronenaufsatzes eine gleichmäßige Pulverwirkung auf die gedehnten Scheidenwandungen; ferner gestatten die nahe dem Boden *f* befindlichen, weiten Zwischenräume zwischen den Schlingen des Kronenaufsatzes *A* ein momentanes Entweichen der eingeblasenen Luft aus dem Kronenaufsatz und der Scheide, ohne das Gefühl von Schmerz und Spannung und ohne das Pulver wieder mit zurückzureißen, und schließlich verhindert das Vorspringen des Rohrendes *b'* in den Kronenhohlraum eine Verstopfung der Rohrmündung durch Schleim u. s. w. der Scheide.

Bei der in Fig. 2 und 3 veranschaulichten Ausführungsform sind die Drahtschlingen *h* drehbar in dem Kopf *m* des Rohres *b* gelagert und verschieden lang, so daß zwei längere Schlingen die beiden kürzeren in sich aufnehmen; die Schlingen werden erst nach der Einführung des Instrumentes in die Mutterscheide auseinandergespreizt, wie es Fig. 2 in den punktierten Linien andeutet. Dieses Aus-

einanderspreizen der Schlingen *h* bewirkt man dadurch, daß man ein auf dem Rohr *b* gleitendes Rohr *p*, welches mit seinem Trichter *o* gegen die kurzen, abgeschrägten Schenkel *n* der Schlingen *h* drückt, nach vorn schiebt.

Vor der Mündung des Rohres *b* kann (Fig. 3) ein Sieb *q* angeordnet werden.

PATENT-ANSPRUCH:

Scheidenpulverbläser, gekennzeichnet durch ein nach Art der Mutterrohre gebogenes, zur Aufnahme des Medizinalpulvers bestimmtes

Rohr, welches, um nach Einführung des Instrumentes einen Hohlraum in der Scheide erzeugen zu können und dadurch eine gleichmäßige Bestäubung der oberen Abschnitte der Scheide, des Scheidenteiles der Gebärmutter und des äußeren Muttermundes zu ermöglichen, an seinem in die Scheide einzuführenden Ende mit einem durch gebogene Drahtschlingen gebildeten Kronenaufsatz versehen ist.

URSPRUNG & Co.

Vertreter: C. HANSLIN & Cie., in BERN.

